

## Zweytes Kapitel.

Ordnung, die der Professor der Physiologie und Anatomie bey seinen Vorlesungen zu beobachten hat.

### §. I.

Der Professor der Anatomie wird eben so, wie die übrigen, seine Vorlesungen in der zweyten Woche nach Ostern anfangen. Die erste Vorlesung soll zur Einleitung dienen, worinnen er den Nutzen, den die Geometrie und Physik zur besseren Erkenntniß der Physiologie und Anatomie leistet, erklären wird.

### §. II.

Seinen Lehrkurs wird er nach folgender Ordnung fortsetzen. — Er wird mit der Geometrie den Anfang machen, und hievon all dasjenige erklären, was auf die Physiologie eine Beziehung hat: zu diesem Ende wird er sich der für die Schule entworfenen Kupfertafeln bedienen, in welchen nur bloß jene Figuren abgebildet sind, welche auf eine sehr begreifliche

Hrt die verschiedenen Gestalten der Theile des menschlichen Körpers, ihre besondere Namen, und die manchartige Anwendung, die in der Anatomie und Bandagenlehre hievon gemacht wird, zu erkennen geben.

## §. III.

Nach geendigtem kurzen Kurs der Geometrie wird er die Experimentalphysik mit der Beschreibung der vier Elementen als Feuer, Wasser, Erde, Luft anfangen. Hier werden die Haupteigenschaften der Luft erklärt, die kalte, feuchte, warme und trockene Luft bestimmt, und einige Experimenten über die reine, fixe, phlogistische, und mephitische Luft *cc.* angestellet.

## §. IV.

Die Optik macht eigentlich einen Theil der Physiologie aus. Die Physik aber beschäftigt sich mit gewissen zum Sehen bestimmten Werkzeugen, wie auch mit den Wirkungen, welche von diesen Werkzeugen im Auge hervorgebracht werden. Der Professor wird sich also zu diesen optischen Experimenten der einfachen und zusammengesetzten Vergrößerungsgläser, so wie der Vergrößerungs- und Verkleinerungsspiegel u. s. f. bedienen. Von dem Sehen insbesondere wird bey der Zergliederung des Auges gehandelt werden.

## §. V.

Die physischen Vorlesungen werden mit der Electricität und einigen darüber angestellten Experimenten geendigt. — Die Physik ist eine weit-

schick-

schichtige Wissenschaft, wovon die Zergliederungskunst selbst einen Theil ausmacht; allein wir dürfen uns nicht über unsere Gränzen ausdehnen.

## §. VI.

Die Physiologie ist eigentlich nichts anderes, als die Theorie der Anatomie, welche die Zusammensetzung des Körpers, und die Wirkung eines jeden Theils im gesunden und lebenden Zustande lehrt. — Der menschliche Körper macht den Gegenstand der Physiologie aus, somit müssen die Vorlesungen über diese Wissenschaft auch größtentheils gleich mit der Anatomie bey Zergliederungen der Leichname gehalten werden.

## §. VII.

Es ist bekannt, daß in den meisten öffentlichen Schulen die Physiologie und Anatomie von zweyen verschiedenen Lehrern abgehandelt wird: da nun diese unmöglich ihre Vorlesungen so gleichförmig einrichten können, daß sie allzeit zu einer und der nämlichen Zeit auch über die nämlichen Theile reden sollten, so muß dies natürlicher Weise nur Unordnung machen, und der Nutzen für die Zuhörer von gar geringem Betracht seyn. Von der Wahrheit dessen überzeugt, hat man für notwendig erachtet, die Physiologie mit der Anatomie zu vereinigen, weil auch hauptsächlich dadurch den Wundärzten vieler Vortheil zuwächst. — Physiologie lehren zu wollen, ohne zur nämlichen Zeit die Theile anatomisch vor Augen zu legen: wäre eben so ungereimt, als wenn man Geometrie ohne geometrische Figuren,  
oder

oder Experimentalphysik und Mechanik ohne Instrumenten und Maschinen erklären wollte.

## §. VIII.

Nach wird der Professor den grossen Nutzen der Anatomie und Physiologie, den alle jene, die sich der Wundarzneykunde widmen, daraus schöpfen müssen, darzuthun beflissen seyn. Der Wundarzt muß die genaueste Kenntniß auch sogar von den kleinsten Theilen des menschlichen Körpers besitzen; er muß die Lage derselben, ihre Richtung, ihren Nutzen vollkommen kennen, damit er bey jeder chirurgischen Operation seine Hand und seine Werkzeuge dergestalten leitet, als wenn der Theil, an welchem er operirt, gleichsam durchsichtig wäre. Der Wundarzt muß diese Wissenschaft nicht nur allein wegen den Operationen, sondern auch wegen gewissen anderen Krankheiten innehaben, um den Sitz derselben zu erkennen, wie auch die Beschaffenheit und Tiefe der Wunden u. s. f. zu erforschen.

## §. IX.

Beym Anfange der Physiologie wird er die Eigenschaften der Bewegungen überhaupt, und dann die verschiedenen Gattungen derselben erklären. Hieher gehören die einfachen; zusammengesetzten; die willkührlichen Bewegungen; die unwillkührliche Bewegung, nämlich jene des Herzens, und des Blutes: die vermischte Bewegung, als jene der Lungen u. s. f. Die Bewegung des Blutes und der Gefässe aber wird hauptsächlich dennzumal vorkommen, wenn in der Gefäßlehre (Angiologia)

der Kreislauf der Säfte weitläufiger abgehandelt wird. Ferners soll von der Ruhe, als dem Gegentheil der Bewegung geredet werden.

## §. X.

**S**ene Reize, die unter dem Namen Hunger und Durst bekannt sind, müssen so vollständig, als es die Kenntnisse, die wir bisher davon haben, verstaten, erklärt, und die natürliche wie die kränkliche Beschaffenheit auseinandergesetzt werden. Vom Essen und Trinken, vom Speichel, Kauen, und Schlucken wird der Professor der Anweisung des 28 §. gemäß an seinem Orte handeln.

## §. XI.

**W**ie der Schlaf und das Wachen entstehe, muß auf die bestmögliche Art dargethan werden. Die natürlichen, künstlichen, und kränklichen Ursachen müssen so, wie die Wirkung, welche das Schlafen und Wachen in Betreff der Stärkung oder Schwächung des Körpers hervorbringet, so genau als möglich bestimmt werden. Der Professor der Pathologie aber wird eine weitläufigere Erklärung über die sogenannten sechs natürlichen, oder nicht natürlichen Dinge (Sex res naturales vel non naturales) vornehmen.

## §. XII.

**E**r wird alsdenn überhaupt zu den ersten Bestandtheilen des menschlichen Körpers übergehen. Dieser ist, wie bekannt, aus flüssigen und festen Theilen zusammengesetzt: hiebey mag es uns freylich scheinen, als wenn die festen Theile die flüssigen an Menge übertreffen; indessen lehrt dennoch die Erfah-

zung, daß es weit mehr flüssige giebt. Denn wenn man einen 200 Pfund schweren Körper künstlich auseinander setzt, so bleiben nur 15 oder 20 Pfund feste Theilchen zurück, alles übrige war flüssig. Es ist also kein fester Theil ohne einen flüssigen, so wie man keinen flüssigen antrifft, der nicht feste Theilchen enthalte.

## §. XIII.

Der erste flüssige Bestandtheil ist der aus Wasser und Del zusammengesetzte thierische Leim (gluten animale), welchem noch von einigen der neueren Schriftsteller die feste Luft (aër Fixus) beygefügt wird. Den Beweis, daß diese Bestandtheilchen den thierischen Leim ausmachen, nimmt man daher, weil aus inniger Vermischung des Wassers und Deles ein Leim erhalten wird; indessen kann man nicht zulassen, daß im menschlichen Körper eine elastische Luft vorhanden seye.

## §. XIV.

Die ersten festen Bestandtheile des Körpers sind die Fasern (Fibrae); dies sind sehr dünne Fäden, die aus erdichten Theilen, welche mittels des thierischen Leimes vereinigt, und für sich nur metaphysisch sind, bestehen. Die Vorstellung einer geraden mathematischen Linie giebt uns den Begriff von einer einfachen Faser.

## §. XV.

Nachdem der Professor gesagt hat, daß die einfachste Linie nur metaphysisch sey, so wird er suchen weiter darzuthun, was man eine haargrosse (Fibra capillaris)

ris); was man eine zusammengesetzte Faser (Fibra composita) heiße; was man ferner unter einem Blättchen (lamina); unter dem fächerförmigen Gewebe (textus cellulofus); wie auch unter dem Fett, und unter den Häuten verstehe: er wird von der Dichte, und übrigen Verschiedenheit der letztern Meldung machen. Auch muß er sich alle Mühe geben, die Beschreibung dieser ersten Bestandtheile des Körpers auf die kläreste und begreiflichste Art vorzutragen.

## §. XVI.

Hat der Professor nun auf diese Weise seinen Zuhörern den ächten Begriff von den ersten Bestandtheilen des menschlichen Körpers beygebracht, so wird er ihnen erklären: was das Blut sey; was man den rothen und weißen Theil desselben nenne: dieses und das Blutwasser (Serum), die Lymphe, und die andern im Blut enthaltenen, durch Hilfe der Chemie zu scheidende Theilchen sollen der Gegenstand dieser Vorlesung seyn. Die Circulation des Blutes, die natürlichen Ausleerungen und Absonderungen (ex-et secretiones), welche in dem lebenden Körper geschehen, werden an einem andern Orte abgehandelt werden.

## §. XVII.

Nach diesen bloß physiologischen Vorlesungen wird er die mit der Physiologie verbundene Zergliederungskunst anfangen. Hier wird er zuerst jene Theile zeigen, welche die Oberfläche des Körpers umgeben, hieher gehören:

die allgemeinen Bedeckungen (integumenta communia), das Oberhäutchen (epidermis), die Haut (cutis), die Nägel (ungues), die Haare u. s. f.

## §. XVIII.

Es muß ferners erkläret werden, auf welche Art die merkliche und unmerkliche Ausdünstung, wie auch der Schweiß des Körpers hervorgebracht wird. Hiernach folgt die Beschreibung des Ferres samt der Erläuterung, wie solches vom Blut geschieden wird. Die übrigen Ausleerungen und Absonderungen kommen erst dazumal abzuhandeln vor, wenn die Rede von den verschiedenen Absonderungswerkzeugen insbesondere seyn wird. So wird auch von dem Sinne des Gefühls am Ende des Kurses gesprochen, wo der Professor ohnehin die Lehre von allen Sinnen abzuhandeln hat.

## §. XIX.

Der Professor der Anatomie wird sofort seine Vorlesungen über die bis jetzt gemeldete Gegenstände so einrichten, daß er mit Ende des Monats Juli damit fertig wird. Der Monath August wird sodann — wie im vorhergehenden Kapitel bereits gesagt worden — die Vakanzzeit ausmachen.

## §. XX.

Mit Anfange des Herbstmonats wird er seinen anatomischen Lehrkurs fortsetzen, und zuerst überhaupt von jenen Theilen sprechen, welche von den allgemeinen Bedeckungen umhüllet, und eingeschlossen werden: dieser Theile sind sieben, und folglich wird die Anatomie nach eben so viel besonderen Abtheilungen gelehrt, man hat nämlich:

- 1) Die Knochenlehre (Osteologia), welche von den feuchten und trockenen Knochen handelt;
- 2) Die Bänderlehre (Syndesmologia);
- 3) Die Muskellehre (Myologia);
- 4) Die Eingeweidelehre (Splanchnologia);
- 5) Die Gefäßlehre (Angiologia), welche die Lehre von den Schlag- und Blutadern umfaßt;
- 6) Die Nervenlehre (Nevrologia), welche die zur Empfindung und Bewegung bestimmten Nerven anzeigt;
- 7) Die Drüsenlehre (Adenologia).

## §. XXI.

Alle diese Theile der Anatomie müssen öffentlich gezeigt, und mit den gelehrtesten und besten physiologischen Erklärungen begleitet und erläutert werden. Sollte man es nöthig finden, daß im Sommer anatomische Vorlesungen müssen gegeben werden, so kann man sich der Waxpräparaten, die wir in unserer Sammlung des Instituts aus allen Theilen der Anatomie in grosser Anzahl haben, bedienen, um der Leichname, die ohnehin bey grosser Hitze mehr zur Säulung neigen, entbehren zu können. — Man wird zwar in der materiellen Anatomie die von den meisten Zergliederern angenommene Ordnung nicht beobachten können, aber dennoch muß sich der Professor nach folgender Ordnung halten. Ueberhaupt kommt hier aber hervor anzumerken, daß er alle Theile in ihrer

natürlichen Lage zeigen muß, dann kann er sie nach Verhältniß der Umstände nach ins einzelne zergliedern.

§. XXII.

Mit der Knochenlehre (Osteologia) wird der Anfang gemacht werden, weil die Knochen bestimmt sind, alle übrigen Theile des Körpers zu unterstützen, und aufrecht zu halten. Die Erzeugung der Knochen (Osteogenia), wie auch die Lehre von den trockenen und feuchten Beinern (Osteologia sicca et humida) müssen ordentlich erkläret werden. Hier muß auch von dem Hervorbrechen der Zähne, nicht minder vom Wachsthum der Knochen Erwähnung geschehen.

§. XXIII.

Die Benennung und Eintheilung des Skelets, der manchfaltige Unterschied, den man vom neugeborenen Kinde an bis zum erwachsenen Menschen bemerkt, muß eben auch gezeigt wird. Die Sammlung der in der Akademie befindlichen Präparaten und Skelete wird hiebey zum näheren Unterricht dienen. Der Professor wird den Unterschied zwischen dem Skelete eines Mannes, und dem Knochengeriiste eines Weibes beschreiben. Er wird zuerst die gesunden, und alsdenn die kränklichen Beingerippe vorzeigen, und über letztere einen ganz kurzen Unterricht geben, weil eine ausführliche Erklärung hievon dem Professor der Pathologie zuhörmmt. Die Sammlung von krumm-  
 gewachsenen, mit unnatürlichen Beinmasern (calli praeternaturales) verkleisterten; nach Beinbrüchen übel eingerichteten Knochen; von widernatür-

lichen, und nach Verlegung verunstalteten Hirnschädeln; von Gelenksteifigkeiten (Anchyloses); von bucklichten Rückgraten (Lordoses) u. s. f. wird zur Darzeigung recht dienlich seyn. Auf solche Art wird der Professor ganz leicht die gesunden Knochen mit den kränklichen vergleichen, und den Zuhörern den erwünscht nützlichen Unterricht ertheilen können. Er wird ihnen bey eben dieser Gelegenheit das Knochengeriist eines Affen vorzeigen, und den Unterschied dieses Skeletes vom Knochengeriiste eines Menschen angeben. Auch wird er die verschiedenen Formen, wodurch die Hirnschädel eines Europäers, Afrikaners, und Amerikaners unterschieden werden, anzugeben beflissen seyn.

## §. XXIV.

Als denn müssen noch alle übrige zu den Knochen gehörige sowohl festen als flüssigen Theile, z. B. die Knorpel, das Beinhäutchen, das Mark u. s. f. beschrieben und gezeigt werden: hiebey darf sich aber der Professor nicht begnügen, nur die Oberfläche der Knochen seinen Zuhörern darzulegen, sondern er muß die Knochen von Erwachsenen nach der Länge und Quere durchsägen, um die inneren Theile, und die verschiedenen Substanzen von selbst darzeigen zu können. Als dann wird er fortfahren, die Furchen, Löcher und Höhlen, welche zum Durchgang der Gefäße und Nerven bestimmt sind, vorzuweisen, und auch andeuten, wie sich das Mark absondert, und auf was für eine Art bey Beinbrüchen der Maser (callus) erzeugt wird.

## §. XXV.

Die Bänderlehre (Syndesmologia) ist jener Theil der Zergliederungskunst, welcher die Kenntniß, den Unterschied und Nutzen der Bänder erklärt. — Dieser Theil der Anatomie wird mit der feuchten Knochenlehre abgehandelt werden. Ein frischer mit seinen Bändern und Knorpeln präparirtes Skelet wird hierzu dienen. Die Gelenksdrüsen und das Gliedwasser gehören ebenfalls hieher.

## §. XXVI.

Die Muskellehre (Myologia) handelt von den Muskeln des ganzen Körpers. Der Professor wird also zuerst die Muskeln des Unterleibes, alsdenn jene der Brust, des Rückens, des Halses, der Luftröhre, des Magenschlundes, des Kopfes, und der äusseren Gliedmassen darzeigen: er wird von der Wesenheit, vom Anfange und Ende derselben, wie auch von ihren mechanischen Nutzen die gehörige Beschreibung machen. Was übrigens die Muskeln des Auges, des Ohres, der Luftröhre und des Magenschlundes angehet, so kömmt damals die ausführlichere Darzeigung derselben vor, wenn die Rede vom Sehen, Hören, und Schlucken seyn wird.

## §. XXVII.

Die Eingeweidlehre (Splanchnologia) wird jener Theil der Zergliederungskunst genennet, welcher die Kenntniß der Eingeweide lehret. Die Eingeweide des Unterleibes sollen also zuerst gezeigt werden: in dieser Hinsicht wird der Professor den Magen, das Netz, die dünnen und dicken Gedärme samt ihren besondern Abtheilungen darlegen; ferner wird er sich mit der Wesenheit und

Eintheilung des Gefäßes beschäftigen. Die Leber, die Gallenblase, das Milz, die grosse Magendrüse (Pancreas) sollen ganz genau beschrieben werden. Die Nieren, die Harnblase, und die angränzenden Theile wird er so, wie alle übrigen Theile überhaupt, in ihrer Lage zeigen, weil er hievon weit- schichtiger zu reden hat, wenn er von den Geburtstheilen und von der Zeugung handelt. Von allen bisher genannten Eingeweyden muß der Nutzen physiologisch gelehrt werden.

## §. XXVIII.

Nachdem wird er weiter fortschreiten zu erklären: wie das Käuen, Schlucken, die Verdauung der Speisen, die Zubereitung des Milchsaftes (chylification), die Absonderung der Galle, und des pankreatischen Saftes vor sich geht; und zu welcher Absicht die Natur diese beyden Säfte bestimmt habe: hiebey wird er die dazu gehörigen anatomischen Präparaten vorzeigen, und dadurch seine Erklärungen erläutern. — Obgleich die Drüsen des Gefäßes einen Theil der Drüsenlehre ausmachen, so sollen sie dennoch sammt dem Milchbrustgange (ductus thoracicus) in den der Chylifikation gewidmeten Vorlesungen beschrieben werden.

## §. XXIX.

Nachdem der Professor, im genauesten Betracht gehörig, von der Höhle des Unterleibes wird gehandelt haben, so wird er jene der Brust vornehmen, und alle zum Athemholen bestimmten Werkzeuge vorweisen. Hieher gehört: die Lunge, das Herz, der Herzbeutel (pericardium), das Mittelfell (mediastinum)

das Brustfell (Pleura), die grosse Brustdrüse (Glandula thymus). Bey Abhandlung dieser Theile werden zugleich ihre Verrichtungen nach physiologischen Sätzen erklärt. Wenn der Professor vom Herzen redet, muß er sich auch über dessen Gefässe ausdehnen, und dann zur Gefäßlehre übergehen.

## §. XXX.

Bey der Gefäßlehre (Angiologia) wird der Professor die Gestalt der Gefässe erklären, und zeigen, wie die Schlagadern (arteriæ) vom Herzen ausgehen, in ihrem Verlauf immer enger werden, und sich in allen Theilen des Körpers verbreiten; wie hingegen die zurückführenden Adern (Venæ) an ihrem Anfange enge sind, und nach Maaßgabe, als sie sich dem Herzen nähern, beständig geräumiger werden, grössere Stämme formiren, und endlich das von der Nahrung übrig gebliebene Blut dem Herzen wiedergeben.

## §. XXXI.

Es scheint zwar, als gehöre das Herz, nach seiner Wesenheit betrachtet, zur Muskellehre, indessen ist es dennoch viel angemessener, in der Gefäßlehre davon zu reden, weil dies Eingeweid sowohl der Ursprung, als das Ende aller Gefässe ist: und in dieser Hinsicht ist es auch nothwendig, den Kreislauf des Blutes nach den Gesetzen der Hydrostatik, und Hydraulik auf das genaueste auszuliegen. Bey dieser Gelegenheit muß gezeigt werden, daß einige die Entdeckung der Circulation dem Harvey mit Unrecht zuschreiben, weil sie schon 70. Jahre vor ihm vom Columbus angezeigt, und einige Jahre darauf vom Casalpin bestätigt worden.

## §. XXXII.

## §. XXXII.

Nach muß der Professor sowohl die lymphatischen Gefäße der Eingeweide, als die der oberen und unteren Gliedmassen erklären. Wenn es die Umstände nicht zulassen, diese Gefäße frisch mit Quecksilber eingespritzt zu zeigen, so muß sich der Professor derjenigen Präparaten bedienen, die in dem Präparatenzimmer aufbewahret werden. Die nämliche Ordnung soll auch mit den übrigen Schlag- und Blutadern beobachtet werden. In Ermanglung der Präparaten an Kadavern kann er auch die anatomischen Waxpräparaten zu Hilfe nehmen.

## §. XXXIII.

Nach geendigter Gefäßelehre wird er zur Nervenlehre (neurologia) schreiten, welche er mit Darzeigung des großen und kleinen Gehirns, des verlängerten Markes, der harten und dünnen Hirnhaut — anfängt, und dann die Substanz so, wie den Nutzen aller dieser Theile gehörig erklärt. Alsdann wird er von der Wesenheit und den Berrichtungen der Nerven, welche unmittelbar aus dem Gehirn, und aus dem verlängerten Marke (medulla oblongata) entspringen, handeln, und zugleich zeigen, wie die Nerven theils als Werkzeuge der Empfindung, theils als solche der Bewegung betrachtet werden. Ferners wird er die Zertheilung der Nerven, und ihre Knoten (ganglia) beschreiben, auch die Ursach angeben, warum die Natur diese letzteren hervorgebracht habe. In der Folge wird er die Berrichtungen des Gehirns und der Nerven, die innerlichen Sinnen, die Einbildungskraft, und das Gedächtnis, die Empfindlichkeit (sensibilitas), und Reizbarkeit (irritabilitas), auf die

bestmögliche Art erklären. Hier ist der Ort, wo er aller bis hieher bekannten Systemen über die Empfindlichkeit und Reizbarkeit der Nerven erwähnen kann. Einstweilen ist es gut, das Lehrgebäude von den Lebensgeistern oder dem Nervensaft (spiritus animales, fluidum nerveum) anzunehmen, bis etwa ein kläreres System dürfte entdeckt werden.

§. XXXIV.

Die Drüsenlehre (adenologia) handelt von den Drüsen: einige derselben dienen zur Absonderung einer besonderen Feuchtigkeit; andere sind zur Veränderung oder Verbesserung der Feuchtigkeiten bestimmt. Die Drüsen werden überhaupt in vier Gattungen abgetheilt, als: in einfache (glandulae folliculosae vel simplices); in knotigte oder runde (glandulae conglobatae); in zusammengesetzte (glomeratae vel compositae); und vielkörnichte (conglomeratae). Jede dieser Gattungen muß insbesondere beschrieben werden. Zu Ende der Drüsenlehre muß über die verschiedenen Absonderungen und Zubereitungen der Feuchtigkeiten gesprochen werden.

§. XXXV.

Nun wird der Professor die männlichen und weiblichen Geburtstheile in eigenen Vorlesungen abzuhandeln fortfahren, und selbe zuerst in ihrer natürlichen Lage, sodann aber ausser dem Körper zu zeigen sich beschäftigen. Wenn er die weiblichen Geburtstheile erklärt, so wird er die äusserliche und innerliche Fläche der Mutterscheide mit ihren Drüsen, sodann auch die Gebärmutter in ihrem natürlichen Lager vorweisen, hernach aber alle jene Veränderungen,

gen, die theils während der Schwangerschaft, theils nach der Geburt in diesen Theilen vorgehen, beschreiben. Die Eyerstöcke (ovaria), wie die Muttertrompeten (tubæ Fallopianæ) wird er genau erklären. Auch muß er hierorts sagen, wie es geschiehet, daß die Frucht zuweilen in diesen Theilen bleibt, und wächst, und welche Zufälle sich dabey ereignen.

## §. XXXVI.

Wenn die Rede des Professors von den Geburtstheilen des männlichen Geschlechtes ist, so wird er sich bestreben, die äußerlichen und innerlichen Theile des männlichen Gliedes, die Hoden mit dem Samenstrange, die Nebenhoden, Nerven, Schlag- und Blutadern, wie auch die Häute dieser Theile genau und deutlich zu zergliedern. Ferners wird er lehren, wie sich der Samen vom Blute abscheidet; wie sich derselbe eine gewisse Zeit lang in den Samenbläschen aufhält; zu was der Saft der Vorstehdrüse (glandula prostatica) dient; und endlich wie die Ausleerung dieser zween Feuchtigkeiten geschieht.

## §. XXXVII.

Da die Nieren und Harnblase mit den Geburtstheilen beyderley Geschlechtes verbunden sind, so muß der Professor von da hinüber schreiten, und die ersten erklären, auch zugleich darthun, wie der Harn in den Nieren abgesondert wird; wie derselbe in die Blase kömmt; und wie er von da wieder ausgeleeret wird.

§. XXXVIII.  
 Nachdem sofort der Professor die gehörige Erklärung von allen diesen Theilen vorausgeschickt hat, so wird er das Zeugungsgeschäft selbst abhandeln, und alle darüber entstandene Meinungen, nämlich von den Samenthierchen, dem Samen u. s. m. anführen. Indessen wird hier das System der Eyerschwängerung allein beybehalten, weil die Theorie hiervon als die wahrscheinlichste allgemein angenommen wird.

§. XXXIX.  
 Nach den Vorlesungen über die Zeugung wird der Professor zur Zergliederung des Auges übergehen, hiebey alle Häute, Feuchtigkeiten, Nerven, und Drüsen desselben erklären, und endlich darthun, wie eigentlich das Sehen (visus) entstehe.

§. XL.  
 Auf diesen Sinn folgt der Geruch (odoratus, olfactus): Bey Erklärung dessen ergiebt sich die Gelegenheit, die Nase, ihre Häute, Drüsen und Nerven ordentlich vorzuzeigen.

§. XLI.  
 Nach diesem wird der Professor den Bau des äusseren und inneren Ohres mit den hiezü bestimmten Häuten, Nerven, und Knochen, und endlich das Gehör selbst (auditus) erklären.

§. XLII.  
 Alsdann wird er die anatomische Beschreibung der Zunge vornehmen, ihre besondere Muskeln, Häute, Drüsen, Nerven, und Nervenwärtchen (papillæ

nervea) zeigen, und dann den Sinn des Geschmackes (gustus), wie auch die Sprache erklären. Die hierzu bestimmten Theile, nämlich der Luftröhrenkopf (larinx), die Stimmritze (rima glottidis) müssen mit allen hieher gehörigen Muskeln vorgelegt werden, um klärer darthun zu können, wie die mancherfaltige Stimme geschieht: hiebey will es nöthig seyn, außs neue der Lungen, und ihrer Berrichtungen zu erwähnen.

## §. XLIII.

Mit der Lehre vom Gefühl (tactus) wird man diese anatomischphysiologische Vorlesungen endigen. Dies ist jener äußerliche Sinn, der sich über die ganze Oberfläche des Körpers erstreckt, an den Spizen der Finger aber am merklichsten ist. Nach dem Casserius und anderen klassischen Schriftstellern entstehen alle übrige Sinne durch das Gefühl.

## §. XLIV.

Noch kömmt hier die Anmerkung vor, daß der Professor der Zergliederungskunst seine Vorlesungen so einrichten wird, daß sein Kurs am Samstag vor dem Palmsonntag geendiget sey.

## §. XLV.

Weil aber sowohl die Physiologie, als Anatomie die wesentlichsten Kenntnisse sind, welche sich die Wundärzte eigen machen sollen, so wird der Professor verbunden seyn, den Lehrkurs davon in der nämlichen Ordnung nochmal zu wiederholen, Kleinigkeiten, und andere minder erhebliche Sachen

zwar

zwar auslassen, aber hingegen sich alle Mühe geben, diesmahl seine Lehren und Vorlesungen mit mehr gelehrten Anmerkungen zu bereichern, damit die hohe menschenfreundliche Absicht des **Monarchen**, in allem Betracht vor-  
treffliche Wundärzte zu bilden, in einem vollkommenen Grade erfüllet werde.

## §. XLVI.

Im zweyten Jahre des Lehrkurses werden zwar die Vorbereitungswissenschaften Geometrie und Physik übergangen, hingegen wird der Professor der Anatomie in der zweyten Woche nach Ostern seine Vorlesungen mit der Lehre von den Temperamenten überhaupt und insbesondere zu den im Horario (A) festgesetzten Stunden anfangen, und wie im ersten Jahre in der gewöhnlichen Ordnung mit den anatomischphysiologischen Vorlesungen fortfahren:

## §. XLVII.

Die anatomischen Präparaten werden in einer besondern für diese Arbeit bestimmten Kammer verfertigt, und wohl verdeckt kurz vorher, ehe die Vorlesung beginnt, in den Hörsaal gebracht. Sobald die Lehrstund zu Ende ist, so müssen sie wieder in das Präparierzimmer getragen werden, damit die andern Professoren, wenn sie ihre Vorlesungen anfangen, Raum finden.

## §. XLVIII.

## §. XLVIII.

Der Professor sowohl, als der Prosector müssen alle Sorge verwenden, daß die zur Anatomie bestimmten Leichname zu keiner Jahreszeit einen grossen Gestank austreuen: in dieser Rücksicht müssen im Sommer die anatomischen Betrachtungen von kurzer Dauer seyn, und selbst die Verfertigung der Präparaten nicht viel Zeit wegnehmen, denn das Ausdünsten der Kadaver könnte nicht allein den daran arbeitenden Wundärzten, sondern auch den übrigen, im Spital wohnenden, Menschen schädlich werden.

## §. XLIX.

Wenn scorbutische oder an Fäulungskrankheiten erblaßte Leichname zergliedert oder auch Brust- und Bauchhölen eröffnet werden, sollen die Wundärzte den Mund nicht gerade über den Kadaver halten, weil die üble Dünste der Eingeweide, vornehmlich in dem Augenblicke, wo die Hölen geöffnet werden, sehr gefährliche, oft tödtliche Folgen veranlassen können. Morgagni wurde in seiner Jugend schwer krank, als er diese Vorsicht außer Acht setzte. Die berühmte Mazzolini eine Bologneserin mußte, weil sie ohne die nöthige Vorsicht zu benützen todte Körper zergliederte, öfteren Krankheiten unterliegen. Um diesem vorzubeugen, ersann sie endlich eine Larve mit gläsernen Augen, bedeckte das Angesicht damit, und schloß durch zwey zur Seite angebrachte, und unter der Larve befestigte kegelförmige Röhren, die wie zween Trompeten bis hinter die Ohren reichten, Athem.

## §. L.

Wenn zur Winterzeit eine hinreichende Anzahl von Leichen vorhanden ist, so wird man auch gestatten, daß die zum zweyjährigen Lehrkurs beruffenen Feldchirurgen unter Leitung des Professors, oder des Prosektors anatomische Arbeiten vornehmen können, damit sie dadurch Gelegenheit an der Hand haben, sich auch in der praktischen Zergliederungskunst zu üben.

## §. LI.

Den Praktikanten ist zwar erlaubt, bey diesen Zergliederungen zugegen zu seyn, auch Hilfe zu leisten, aber nie wird ihnen gestattet, daß sie mit dem Messer in der Hand arbeiten, damit man vielen üblen Folgen, die daraus entspringen können, vorbeuet. Die zum Präpariren nöthigen Werkzeuge muß sich ein jeder selbst auf seine eigene Kosten anschaffen, und wenn sie abgenützt, auch wieder repariren lassen.

## §. LII.

Man wird auf alle mögliche Weise zu verhüten trachten, daß die Soldaten weder die wirkliche Zerschneidung der Todten, noch die anatomische Zubereitungen zu Gesicht bekommen, damit man ihnen keinen Abscheu für das Spital erregt. Auch soll man nie gestatten, daß die Chirurgen und Praktikanten, während der Zergliederung Gespräche führen, die schändlich, und dem ehrbar gestitteten Menschen unanständig sind, besonders wird man diese Vorsicht in Acht nehmen, und derley Reden zu verhüten trachten, wenn weibliche Körper anatomisch zubereitet werden.

## §. LIII.

## §. LIII.

Wenn der Prosektor krank würde, so muß der Professor von der Anatomie einen der fähigsten Baraillons, oder Oberchirurgen vom Lehrkurse auswählen, der unterdessen die anatomischen Präparaten macht, den Praktikanten die gewöhnlichen Vorlesungen hält, und alle sonstige Pflichten des Prosektors verrichtet. Sobald ersterer seine Gesundheit wieder erhalten hat, so muß er seine vorige Geschäfte wieder übernehmen.

1 2

